

österreichischen und Salzburger Naturschutzbeirates, was oftmals mit hohem Zeitaufwand und intensiver, präziser wissenschaftlicher Arbeit verbunden war. Als Spezialist für Torfmoose errang er Weltgeltung. Und er verstand es in idealer Weise, aus dem „elfenbeinernen Turm“ des Wissenschaftlers zu treten und seine enormen Kenntnisse interessierten Menschen zu vermitteln und sie für die Natur zu begeistern.

Wie er dem Naturschutzgedanken und den Erfordernissen des Naturschutzes Ausdruck verlieh, sei an einen kurzen Auszug aus seinem Beitrag zum Bezirksbuch Braunau am Inn über die Pflanzendecke aufgezeigt (Krisai 1992): „Der Wert der Schutzgebiete ist unterschiedlich... nach Aufhören diverser Eingriffe beginnen sich die harten, vom Menschen gesetzten Grenzen zu verwischen und die Vegetation stellt sich auf die natürlichen Parameter (Wasser- und Nährstoffhaushalt) ein. Nichts fällt dem anscheinend unstillbaren Betätigungsdrang des Europäers so schwer, als ein Gebiet in Ruhe zu lassen und so ertönt auch für Naturschutzgebiete der Ruf nach „Management“, nach „Pflege“, „aktivem Naturschutz etc. Aber gerade **Moorflächen** bedürfen keiner Pflege; diese hat der Liebe Gott seit Jahrtausenden selber besorgt und wir sollten ihm nicht ins Handwerk pfuschen! Naturschutz erschöpft sich aber nicht nur in Schutzgebieten; wesentlich für das Landschaftsganze sind vor allem die Instrumente der **Raumplanung** (Zersiedelung!) und des Wasserbaues im weitesten Sinn. Hier den Schutzgedanken in vermehrtem Maß einfließen zu lassen, ist von großer Bedeutung, das Verständnis in der Bevölkerung aber ist nach wie gering, obwohl sich schon viel zum Besseren gewendet hat“.

Diesen seinen von tiefer Erkenntnis und hohem Mut getragenen Worten ist nichts hinzuzufügen.

Wir werden unserem Mitglied und Träger des Goldenen Ehrenzeichens des Naturschutzbundes Österreich ein bewunderndes und ehrendes Andenken bewahren. Er fehlt uns.

Fiducit!

Univ.-Prof. i. R. Dr. Roman Türk, Präsident
| **naturschutzbund** | Österreich



Trauer um Peter Haßbacher

(1949–2019)

Große Bestürzung hat die Nachricht vom Tod Peter Haßlachers beim Naturschutzbund ausgelöst. Unermüdlich engagierte er sich sein Leben lang für den Schutz der Alpen. Noch in unserer Herbstausgabe 3-2019 hatte er seinem Unmut über die ausufernde Tourismusindustrie im Artikel „Bremsspur für den Tourismus – aber wie?“ freien Lauf gelassen.

Bis zuletzt Vorsitzender von CIPRA Österreich und langjähriges Vorstandsmitglied des Umweltdachverbandes, kam er schon früh mit den schärfer werdenden Interessenkonflikten zwischen Naturschutz, Tourismus, Schutzgebieten und Energiewirtschaft in Berührung. Als konsequenter Fürsprecher für verantwortungsbewussten Umgang und nachhaltige Entwicklungsalternativen im alpinen Raum wurde er zu einem der wichtigsten Akteure für die Entstehung des Nationalparks Hohe Tauern und einer Reihe weiterer Schutzgebiete. Im Jahr 1980 folgte Haßbacher dem Ruf, im Österreichischen Alpenverein die Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz aufzubauen, die er bis zu seiner Pensionierung 2013 leitete.

Daneben waren ihm die Wissensvermittlung und enorme Publikationstätigkeit ein lebenslanges großes Anliegen. Haßbacher war alpenweit zentraler Motor der Alpenkonvention und vertrat die Interessen des Alpenschutzes in zahlreichen Gremien sowie nationalen und internationalen Verbänden, 1989 erhielt er den Konrad-Lorenz-Staatspreis für Umweltschutz. Besonders stolz machte ihn die Ehrenmitgliedschaft beim Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, an dessen Entstehung und Verankerung er prominent beteiligt war.

Quelle:
<https://www.eu-umweltbuero.at/inhalt/umweltdachverband-trauert-um-peter-hasslacher?ref>